

## 5 Maria als Teilhaberin der Erlösung

Bremen 01.04.06

### 1. Die Bedeutung Marias in der Kirche

Das 2. Vatikanische Konzil hat Maria stark in das Kirchenverständnis hineingebunden, weil Maria in der Volksfrömmigkeit eher der Kirche gegenüber gestanden hat. Diese Entscheidung wurde von der Evangelischen Kirche begrüßt, dabei aber übersehen, dass auch die Kirche schon längst ihre Grenze überschritten hat und sich selbst Werke anmaßt, die allein der Sohn Gottes, der Erlöser tun kann.

#### a) *Maria – Inbild der Kirche*

KKK 507<sup>1</sup> Maria ist **Junfrau und Mutter zugleich**, weil sie das Inbild der Kirche und Kirche im Vollsinn ist<sup>2</sup>: Die Kirche wird „durch die gläubige Annahme des Wortes Gottes ... auch selbst Mutter: Denn durch Predigt und Taufe gebiert sie Kinder, die vom Heiligen Geist empfangen und aus Gott geboren sind, zu neuem und unsterblichem Leben. Auch sie selbst ist Jungfrau, die das Treuewort, das sie dem Bräutigam gegen hat, unversehrt und rein hält“ (LG 64)<sup>3</sup>.

*Anmerkung* Hier wird die Taufe als Ort der Rechtfertigung und Geburt von oben gesehen. Worte wie Mutter, Jungfrau werden sehr wörtlich genommen und als Vergleich überstrapaziert.

Wie Athene/Minerva wird sie als allzeit reine Jungfrau und Mutter zugleich verehrt.

#### b) *„Mutter der Kirche“*

KKK 963 Von der Stellung der Jungfrau Maria im Mysterium Christi und des Heiligen Geistes war bereits die Rede. Nun ist ihr Platz im Mysterium der Kirche zu betrachten. „Die Jungfrau Maria ... wird als wahre Mutter Gottes und des Erlösers anerkannt und geehrt ... , Sie ist ausdrücklich **Mutter der Glieder (Christi)**, ... weil sie in Liebe **mitgewirkt** hat, dass die **Gläubigen in der Kirche geboren** werden, die jenes Hauptes Glieder sind“ (Augustinus, virg. 6)“ (LG 53). „Maria, Mutter Christi, Mutter der Kirche“ (Pauls VI., Ansprache vom 21. November 1964)

#### c) *Thron der Weisheit*

KKK 721 Maria, die ganz heilige, stets jungfräuliche Gottesmutter ist die Krönung der Sendung des Sohnes und des Geistes in der Fülle der Zeit. Weil der Geist sie vorbereitet hat, findet der Vater nach seinem Heilsratschluss zum ersten Mal die Wohnung, in der sein Sohn und sein Geist unter den Menschen bleiben können. In diesem Sinn hat die Überlieferung der Kirche die schönsten Texte über die Weisheit<sup>4</sup> oft auf Maria bezogen. Maria wird in der Liturgie als „**Thron der Weisheit**“ besungen und dargestellt. – Die Weisheit aber ist ein Typus für Christus.

<sup>1</sup> Katechismus der Katholischen Kirche, R. Oldenbourg Verlag, München 1993 (507 = Abschnitt)

<sup>2</sup> Vgl. Vaticanum II, Dogmatische Konstitution über die Kirche „Lumen gentium“ (LG 63).

<sup>3</sup> Siehe oben.

<sup>4</sup> Vgl. Spr. 8, 1-9; 6; Sir 24. (apokryph !)

## d) „Typus“ der Kirche

KKK 967 Weil sie dem Willen des Vaters, dem Erlösungswerk ihres Sohnes und jeder Anregung des Heiligen Geistes voll und ganz zustimmte, ist die Jungfrau Maria für die Kirche das Vorbild des Glaubens und der Liebe. Daher ist sie „schlechthin herausragendes und geradezu **einzigartiges Glied der Kirche**“ (LG 53); sie stellt das „**Urbild der Kirche**“ (Ecclesia typus) (LG 63) dar.

## 2. ... ist sie unsere Mutter in der Gnadenordnung

Fürsprecherin bei Gott

KKK 975 „Wir glauben, dass die heiligste Muttergottes, die neue Eva, die Mutter der Kirche, im Himmel ihre **Mutterschaft an den Gliedern Christi** fortsetzt“ (SPF 15).<sup>5</sup>

KKK 966 „Schließlich wurde die unbefleckte Jungfrau, von jedem Makel der Erbsünde unversehrt bewahrt, nach Vollendung des irdischen Lebenslaufs mit Leib und Seele in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen und als Königin des Alls vom Herr erhöht, um vollkommener ihrem Sohn gleichgestaltet zu sein, dem Herrn der Herren und dem Sieger über Sünde und Tod“ (LG 59)<sup>6</sup>. Die Aufnahme der heiligen Jungfrau ist eine einzigartige Teilhabe an der Auferstehung ihres Sohnes und eine Vorwegnahme der Auferstehung der anderen Christen.

„Bei deiner Niederkunft hast du die Jungfräulichkeit bewahrt, bei deinem Entschlafen hast du die Welt nicht verlassen, o Mutter Gottes. Du bist zurückgekehrt zum Quell des Lebens, die du den lebendigen Gott empfindest und durch deine Gebete unsere Seelen vom Tod befreien wirst“ (Byzantinische Liturgie, Tropar am Fest der Entschlafung am 15. August).

In ihrer Mitwirkung an der Wiederherstellung des übernatürlichen Lebens der Seelen

Ihre Aufgabe gegenüber der Kirche und der ganzen Menschheit geht aber noch darüber hinaus. Sie hat „**beim Werk des Erlösers** in ganz einzigartiger Weise in Gehorsam, Glaube, Hoffnung und brennender Liebe mitgewirkt, das übernatürliche Leben der Seelen wiederherzustellen. Deswegen ist sie uns in der Ordnung der Gnade Mutter“ (LG61).

„Diese Mutterschaft Marias in der Gnadenökonomie dauert unaufhörlich fort, von der Zustimmung an, die sie bei der Verkündigung gläubig gewährte und an der sie unter dem Kreuz ohne Zögern festhielt, bis zur immerwährenden Vollendung aller Auserwählten. Denn nach ihrer Aufnahme in die Himmel hat sie diese heilbringende Aufgabe nicht niedergelegt, sondern fährt durch ihre vielfältige Fürbitte fort, uns die Gaben des ewigen Heils zu verschaffen ... Deshalb wird die selige Jungfrau in der Kirche unter den Titeln der Fürsprecherin, der Helferin, des Beistandes und der Mittlerin angerufen“ (LG 62).

Nicht als Quelle, sondern als Mittlerin der Gnade Gottes - und nur durch die Mittlerschaft Christi

KKK 970 „Marias mütterliche Aufgabe aber gegenüber den Menschen verdunkelt oder **vermindert die einzige Mittlerschaft Christi in keiner Weise**, sondern zeigt ihre Kraft. Denn jeder

<sup>5</sup> Crede des Gottesvolkes: Feierliches Glaubensbekenntnis vom 30. Juni 1969 (SPF).

<sup>6</sup> Vgl. die Verkündigung des Dogmas der Aufnahme der seligen Jungfrau Maria durch Pius XII. im Jahre 1950: DS 3903.

heilsame Einfluss der seligen Jungfrau auf die Menschen ... fließt aus dem Überfluss der Verdienste Christi hervor, stützt sich auf seine Mittlerschaft, hängt ganz und ganz von ihr ab und schöpft aus ihr seine ganze Kraft“ (LG 60).

„Denn kein Geschöpf kann mit dem fleischgewordenen Wort und Erlöser jemals zusammengezählt werden; sondern wie am Priestertum Christi auf mannigfaltige Weise einerseits von seinen Dienern, andererseits vom gläubigen Volk teilgenommen wird, und wie die eine Gutheit Gottes in den Geschöpfen auf verschiedene Weisen wirklich ausgegossen wird, so schließt auch die einzige Mittlerschaft des Erlösers bei den Geschöpfen ein unterschiedliche Mitwirkung, die an der einzigen Quelle Anteil hat, nicht aus, sondern erweckt sie“ (LG 62).

### 3. Maria und die Kirche

Die marianische Dimension der Kirche

KKK 773 Die Gemeinschaft der Menschen mit Gott durch „die Liebe, die niemals aufhört“ (1 Kor 13,8), ist das Ziel, das all das bestimmt, was in der Kirche an diese vergängliche Welt gebundenes sakramentales Mittel ist<sup>7</sup>.

Ihre hierarchische Struktur „ist ganz für die Heiligkeit der Glieder Christi bestimmt. Die Heiligkeit wird aber an dem ‚tiefen Geheimnis‘ gemessen, in dem die Braut mit der Hingabe der Liebe die Hingabe des Bräutigams erwidert“ (MD 27)<sup>8</sup>. Als die Braut „ohne Flecken und Falten“ (Eph 5,27) geht Maria uns allen auf dem Weg der Heiligkeit, die das Mysterium der Kirche ausmacht, voran. „In diesem Sinne geht die marianische Dimension der Kirche der Petrusdimension voraus“ (MD 27).

KKK 775 „Die Kirche ist in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott und für die Einheit des ganzen Menschengeschlechtes“ (LG 1). Das erste Ziel der Kirche ist, das Sakrament der tiefen Vereinigung der Menschen mit Gott zu sein. Weil sie Gemeinschaft unter den Menschen in der Vereinigung mit Gott wurzelt, ist die Kirche auch das Sakrament der *Einheit des Menschengeschlechtes*. In ihr hat diese Einheit schon begonnen, denn sie sammelt Menschen „aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen“ (Offb 7,9). Gleichzeitig ist die Kirche „Zeichen und Werkzeug“ des vollen Zustandekommens dieser noch ausstehenden Einheit.

KKK 973 Durch ihr „fiat“, das Maria bei der Verkündigung spricht und mit dem sie ihre Zustimmung zum Mysterium der Menschwerdung gibt, wirkt sie schon am Werk mit, das ihr Sohn vollbringen soll. Sie ist Mutter überall da, wo er Erlöser und Haupt des mystischen Leibes ist.

In Maria ist die Kirche ganz heilig

Während aber die Kirche in der seligsten Jungfrau Maria schon zur Vollkommenheit gelangt ist, in der sie ohne Makel und Runzel ist, bemühen sich die Christgläubigen noch, die Sünde völlig zu besiegen und so in der Heiligkeit zu wachsen; und daher erheben sie ihre Augen zu Maria“ (LG 65): in ihr ist die Kirche schon die ganz heilige.

Maria stand durch ihr Gebet den Anfängen der Kirche zur Seite

---

<sup>7</sup> Vgl. LG 48.

<sup>8</sup> Apostolische Schreiben „Mulieris dignitatem“ vom 15. August 1988 (MD)

KKK 965 Nach der Himmelfahrt ihres Sohnes stand sie „den Anfängen der Kirche mit ihren Gebeten zur Seite“ (LG 69). Zusammen mit den Aposteln und einigen Frauen, „sehen wir ... Maria mit ihren Gebeten die Gabe des Geistes erleben, der sie schon bei der Verkündigung überschattet hatte“ (LG 58).

### Die Stellung Marias im Mysterium der Kirche

KKK 972 Um die Rede von der Kirche, ihrem Ursprung, ihrer Sendung und Bestimmung abzuschließen, können wir nichts Besseres tun, als den Blick auf Maria zu richten. An ihr können wir betrachten, was die Kirche in ihrem Mysterium, in ihrer „Pilgerschaft des Glaubens“ ist und was sie am Ende ihrer Wanderung in der Heimat sein wird. Dort erwartet Maria in der Herrlichkeit „der heiligsten und ungeteilten Dreifaltigkeit“, „in Gemeinschaft mit allen Heiligen“ (LG 69) die Kirche. Diese verehrt sie als die Mutter ihres Herrn und als ihre eigene Mutter:

„Inzwischen aber leuchtet die Mutter Jesu – wie sie im Himmel, schon mit Leib und Seele verherrlicht, Bild und Anfang der in der kommenden Welt zu vollendenden Kirche ist, so hier auf Erden, bis der Tag des Herrn gekommen ist – dem pilgernden Volk Gottes als Zeichen der sicheren Hoffnung und des Trostes voran“ (LG 68).

### Die Stellung Marias untrennbar von Christus

KKK 964 Die Aufgabe Maria gegenüber der Kirche lässt sich von ihrer Vereinigung mit Christus nicht trennen, sondern ergibt sich direkt aus ihr. „Diese Verbindung der Mutter mit dem Sohn im Heilswerk zeigt sich vom Augenblick der jungfräulichen Empfängnis Christi bis zu seinem Tod“ (LG 57). Sie ist besonders offensichtlich in der Stunde seines Leidens.

„Auch die selige Jungfrau ging den Pilgerweg des Glaubens. Ihre Vereinigung mit dem Sohn hielt sie in Treue bis zum Kreuz, wo sie nicht ohne göttliche Absicht stand, heftig mit ihrem Eingeborenen (*Es sollte heißen Erstgeborenen. Vgl. Lk 2,7*) litt und sich mit seinem Opfer in mütterlichem Geist verband, indem sie der Darbringung des Schlachtopfers, das sie geboren hatte, liebevoll zustimmte. Und schließlich wurde sie von Christus selbst, als er am Kreuz starb, dem Jünger zur Mutter gegeben mit den Worten: ‚Frau, siehe da deinen Sohn‘ (Joh 19, 26-27)“ (LG 58).

## 4. Die Verehrung Marias

KKK 971 „Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter“ (Lk 1,48). „Die Verehrung der Kirche für die selige Jungfrau Maria gehört zum Wesen des christlichen Gottesdienstes“ (MC 56)<sup>9</sup>. „Maria wird ... mit Recht ... von der Kirche in einem Kult eigener Art gehrt. Schon seit ältester Zeit wird die selige Jungfrau unter dem Titel der ‚Gottesgebäerin‘ verehrt, unter deren Schutz die Gläubigen in allen Gefahren und Nöten bittend Zuflucht nehmen ...

Dieser Kult ... ist zwar durchaus einzigartig, unterscheidet sich aber wesentlich vom Kult der Anbetung, der dem menschengewordenen Gott gleich wie dem Vater und dem heiligen Geist dargebracht wird, und er fördert diesen gar sehr“ (LG 66). Er findet seinen Ausdruck in den der Gottesmutter gewidmeten liturgischen Festen und marianische Gebeten – etwa im Rosenkranz, der „Kurzfassung des ganzen Evangeliums“<sup>10</sup>

<sup>9</sup> Apostolisches Schreiben „Marialis cultus“ vom 2. Februar 1974 (MC).

<sup>10</sup> Vgl. MC 42.

## **Biblische Beurteilung**

### 1. *Unbefleckte Empfängnis:*

Maria wird „*Begnadete*“ oder Gesegnete unter den Frauen (Lk 1,28) genannt, womit deutlich wird, dass sie der Gnade und des Segens bedurfte. Sie nennt Gott ihren „*Heiland*“ (Lk 1,47) und spricht damit ihre eigene Erlösungsbedürftigkeit aus (Vgl. Röm 3,10.12.23.). Sie ist nicht in allem Vorbild, sie versucht Jesus von seiner Sendung wegzuführen (Mk 3,31-35).

### 2. *Jungfräuliche Gottesgebälerin:*

Joseph - „*nahm seine Frau zu sich; und er erkannte sie nicht, bis sie ihren Sohn geboren hatte.*“ (Mt 1,24-35). „...und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe...“ (Lk 2, 7)

Wäre Jesus das einzige Kind, wäre er der eingeborene, nicht erstgeborene Sohn. Maria hatte nach der Geburt Jesu weitere Söhne und Töchter (Mt 12,46)... „*seine Brüder glaubten nicht an ihn*“ (Joh 7,5), Jakobus, den Bruder des Herrn (Gal 1,19).

Die Schrift spricht nie von Gottesgebälerin, sondern von der Mutter Jesu (Joh 2,2; 19,25; Apg. 1,14). Jesus redet sie immer mit „*Frau*“ an (Joh 2,4; 19,26). Jesus gibt Maria nicht den Jüngern (der werdenden Kirche) als Mutter, sondern nur Johannes, dem er Maria in die Obsorge gibt.

### 3. *Maria in den Himmel aufgenommen:*

Über den Tod Mariens schweigt die Heilige Schrift. Von Henoch (Hebr. 11,5) und Elia ( 2 Kön 2,11) wird von einer Entrückung gesprochen, wäre dies bei Maria auch geschehen, wäre es in der Heiligen Schrift erwähnt worden. Maria ist wie alle Menschen gestorben (Ph 1,23).

### 4. *Mutter der Kirche:*

Mittler allein ist Jesus ( 1 Tim 2,5), Fürsprecher ist allein Jesus (Röm 8,34; 1 Joh 2,1). Er ist voller Barmherzigkeit und Mitgefühl (Hebr. 2,17; 4,15). Es ist ein Frevel, dass Maria soweit in das Erlösungswerk Jesu hineingemischt wurde. Maria wird nach dem Pfingstereignis in keinem apostolischen Brief mehr erwähnt.

### 5. *Fürbitte der Heiligen:*

*Denn Abraham weiß nichts von uns, und Israel kennt uns nicht: Du, Herr, bis unser Vater, unser Erlöser von alters her, das ist dein Name. (Jes 63,26)*

## Die Wundertätige Medaille

1830 hatte die Schwester Katharina Laboure, eine Novizin im Kloster Rue du Bac, Paris eine Erscheinung, die ihr Auftrag, eine Medaille bekannt zu machen. Sie wird die Medaille von der Unbefleckten Empfängnis genannt. Sie zeigt auf der Vorderseite Maria, die auf der Erdkugel die Schlange zertritt, mit der Umschrift: „*O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen*“. Von ihren Händen gehen Strahlen aus. Auf der Rückseite ist ein Kreuz und ein M mit einem Herz mit einer Dornenkrone (Herz Jesu) und einem Herz mit einem Schwert (Herz Mariä) und zwölf Sternen. Sie wurde 1832 geprägt auf Veranlassung vom Erzbischof von Paris.

Die Erscheinung sagte: „Alle Personen, die diese Medaille am Hals tragen, werden große Gnaden erhalten. Die Gnaden werden überreich sein für jene, die sie mit Vertrauen tragen.

Diese zwölf Sterne wurden von den Sehern in Medjugorje bis heute bei jeder Erscheinung gesehen.

Papst Pius XII., Verkündiger des Dogmas von der Aufnahme Mariens in den Himmel, bezieht sich in dem Himmelfahrtsgebet auf die zwölf Steren. Dieses Gebet erstellte er speziell für die Zeremonie, bei der das neue Dogma verkündet wurde.<sup>11</sup>

„Wir glauben endlich, dass du in der ewigen Herrlichkeit, mit der Sonne umkleidet und mit Sternen bekränzt, nach Christus, die Freude und die Wonne aller Heiligen Geist.“

So erweisen sie die Erscheinungen der weißen Gestalt immer wieder als Engel des Lichtes, der die Christen verführt und zum Götzendienst verleitet.

So spricht der Herr, der König Israels, und sein Erlöser, der Herr der Heerscharen: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott. Jes 44, 6

Johannes Ramel  
Neudastraße 10  
A-3375 Krummnußbaum  
[www.johannes-ramel.at](http://www.johannes-ramel.at)

---

<sup>11</sup> Timothy F. Kauffman / Hans-Werner Deppe : Marias Botschaft an die Welt. CLV.1999